Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 14

Artikel: Legendchen
Autor: Morand, Frank
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-755195

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Legendchen

VON FRANK MORAND

Eine begüterte Witwe wurde durch den Tod ihres Kindes einem sündhaften Wandel entrissen: sie richtete fortan ihr ganzes Denken auf das eigene Ende und auf das Heil ihres inneren Lebens. Sie entsagte allem Reichtum und trat als mittellose Magd in den Dienst einer emporgekommenen Budenbesitzerin. Willig nahm sie die ungewohnte Arbeit auf sich und wußte den stummen Spott ihrer Herrin mit Gleichmut zu tragen. Den kargen Lohn verteilte sie unter die Aermsten des Ortes, und oft weilte sie während langer Nachtstunden an den Krankenlagern vom Ungeschick Verfolgter. Da sie überdies jeden Morgen und Abend zur Kirche ging, kann es nicht verwundern, daß viele mit tiefer Ehrfurcht zu dem frommen Weib aufschauten.

Indes fühlte sich dieses trotz der erlangten Ehren durchaus nicht glücklich, da die Zeichen der himmlischen Gnade nach seiner Ansicht allzulange auf sich warten ließen; es wäre daher gerne zu seinem frühern Leben zurückgekehrt, wenn sich ein Mittel dazu geboten hätte.

Verzweifelt über das selbstverschuldete Elend, stürzte sich die Frau in immer ärgere Plagen und Bußen, so daß die Ehrfurcht des Volkes auf das höchste stieg.

Und wie denn eine derartige Erkenntnis in den wenigsten Fällen in sich selbst Genüge findet, spannte auch hier das Volk nur auf den günstigen Augenblick, um in sinniger Huldigung sich und der Frommen eine erbauliche Stunde zu bereiten. Da aber die Witwe schon betroffen davonlief, sobald nur ein Augenblicksgespräch in feile Lobreden auszuarten drohte, fand sich die Gelegenheit nicht so rasch, und die gottselige Menge hätte vielleicht noch lange warten müssen, wenn nicht ein nächtlicher Brand den ersehnten Vorwand geschaffen hätte.

Das fromme Weib war nämlich unter den Augen des Volkes in den qualmenden Bau gedrungen, weil Wichtigtuer die bei den meisten Bränden übliche Mär von den eingeschlossenen Kindern verbreitet hatten. Nach bangen Minuten taumelte die Wagemutige in den Hof, wo sie nach wenigen Schritten zusammenbrach. Unter der Schürze barg sie ein großes Bauer, an dessen Gitter ein zuckender Kanarienvogel hing.

Ein alter Feuerwehrmann legte die Röchelnde auf einen Handkarren und bettelte sich nun grinsend einen Weg, um sie nach Hause zu bringen. Als aber das Volk die bereits Verlorengeglaubte wieder vor sich sah, wollte es in diesem überraschenden Vorfall nichts Geringeres als ein Werk göttlichen Schutzes sehen. Durch Drohen mit ewiger Höllenpein wußte es dem erschrockenen Alten die Kraftlose samt dem Karren abzuschwatzen, worauf es sich im Begräbnisschritt durch die Kirchgasse wälzte, immerfort ergreifende Lieder singend, deren fremde Worte es freilich nicht verstand. In der engen und unbeleuchten Gasse kam es zu argen Händeln, da übereifrige und auf Andenken bedachte Verehrer wiederholt versuchten, der Frommen einige Haare auszureißen. Der häßliche Streit nahm erst ein Ende, als die Menge in die Kirche flutete und laut betend auf die Knie sank, indes ein paar Frauen die neue Heilige auf eine Bank betteten, im Angesicht einer kostbaren Mariengestalt.

Der Küster zeigte jedoch wenig Verständnis für diesen unzeitigen Gottesdienst. Ohne der schlafenden Witwe zu gewahren, trieb er mit Hilfe seines Sohnes die andächtige Menge schimpfend auf die Gasse, wobei zur Ehre der beiden Männer gesagt sein muß, daß beide erst außerhalb des geweihten Raumes eigentlich zu fluchen anfingen.

In diesem Augenblick erwachte das fromme Weib und sah im Schein eines winzigen Lichtes die Mutter Gottes vor sich stehen. Ueber den Friedhof drang das Geschimpfe des Kirchendieners, und so reimte sie das Geschehene ohne Mühe zusammen. Gerührt ob der unerwarteten Gnade des Allerbarmenden brach sie in Tränen aus, durch deren Schleier die kostbare Marienkrone gar seltsam funkelte und schließlich in goldene Himmel zerfloß.

Am anderen Morgen fand der Küster ein halbversengtes Kopftuch. Indem er es sinnend an einem Zipfel hin und her schwenkte, fiel sein Blick auf die Mutter Gottes, und nun gewahrte er mit Entsetzen, daß sie ihrer schönsten Zierde beraubt war.

Weder das Weib noch der Schmuck wurden je wieder gesehen. Gläubiges Volk erzählt, die Witwe sei in jener Nacht in den Himmel gefahren, nachdem Maria selber ihr die Krone auf das geliebte Haupt gesetzt.

Hühneraugen- oder Hornhautschmerzen sofort beseitigt nach Auflegen eines Scholl's Zino-Pad. Diese dünnen, schützenden, beruhigenden Pflaster beseitigen die Ursache — Druck der Schuhe, verhindern Hühneraugen, wunde Zehen, Blattern, durch neue oder zu enge Schuhe verursacht. Mit den beigelegten «Disks» zusammen angewendet, lösen und beseitigen sie die hartnäckigsten Hühneraugen od. Hornhaut. In Größen f. Hühneraugen, Hornhaut, Ballen u. weiche Hühneraugen zwischen d. Zehen, in allen Apotheken und Drogerien zu Fr. 1.30 per Schachtel erhältlich.

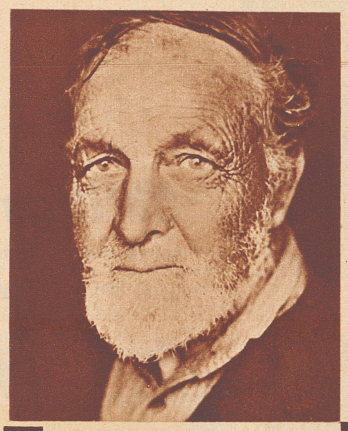
Scholl's Zino-pads
Leg eins drauf - der Schmerz hört auf

Abonnieren Sie die „Zürcher Illustrierte"

Zum Tee
Schnebli
Petit-Beurre

dann sind Sie gut bedient.
In allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche erhältlich.

1 MONAT IN GENF
Französisch geläufig garantiert
Prospekt Nr. 26
Zentralschule A. G., Genf 41



Er trinkt täglich Milch

Daher sein gesunder Körper, der ihm gestattet, selbst heute noch kräftig zu arbeiten ohne vorzeitige Ermüdungs- und Zerfalls - Erscheinungen. Milch ist das natürliche Gegengewicht gegen die nervenzermürbende Lebensführung unserer Zeit, denn

Milch ist ein ganz hochwertiges Nährgetränk
Und am besten ist sie mit OVOMALTINE

Fügen Sie daher der Milch jeweils 2 bis 3 Kaffeelöffel Ovomaltine bei, dann schmeckt Sie Ihnen, auch wenn Sie sie sonst nicht lieben. Zugleich erhöht Ovomaltine den Nährwert der Milch und führt dem Körper ein reiches Mass von Energie- und Aufbaustoffen zu, ihn so befähigend, allen Anstrengungen zu trotzen.

Milch und Ovomaltine sind echte Schweizer-Produkte. Das Geld bleibt im Lande, während die Ausgaben für ausländische Nahrungs- und Genussmittel das Nationalvermögen vermindern.

Milch mit Ovomaltine hält Jung und Alt gesund, trinken Sie daher heute noch

OVOMALTINE

Ovomaltine ist in Büchsen zu Fr. 2.– und Fr. 3.60 überall erhältlich.

DR. A. WANDER A.-G, BERN

A 301

Das Kompliment

Kein Kompliment könnte eine Frau mehr befriedigen, als die Worte: „Sie sind aber schlank geworden, Madame!" — Wollen Sie dieses Kompliment hören? Es ist leicht, wieder schlank zu werden. Eine Kur mit LEOBALTEE genügt und alles Fett ist verschwunden, der Körper wie neugeboren. Vielen Tausenden hat dieser unschädliche Schlankheitstee schon geholfen und darum ist er auch der Tee der Hollywooder Filmstars.

Kurpackungen zu Fr. 8.— und Fr. 4.25, Wochenprobe Fr. 1.50 in allen Apotheken.

Gratismuster durch: Löwen-Apotheke, Basel

„Leobal"
das 1×1 der Schlanken

Wegen Imitation ausdrücklich Dr. Weinreich's LEOBAL verlangen!

PATENTE
W. Moser, Patentanwalt, Bern
Spitalgasse 30 · Telefon 20.750